

Der Dreh mit der Kugel

Hahn auf, Hahn zu: Bei der Firma Rudolf von Scheven läuft es gut – mit Absperrvorrichtungen

Sprockhövel. Kurbelst du noch am Wasserhahn – oder gießt du schon die Blumen? Die Antwort lässt tief blicken. Nämlich in den Wasserhahn hinein: Wenn beim Drehen der Strahl nur langsam stärker wird, dann arbeitet in der Sperrvorrichtung ein simpler Schieber. Muss man dagegen für den vollen Wasserdruck nur einen kleinen Griff um 90 Grad bewegen, dann hat man einen Kugelhahn.

Eben solche Absperrvorrichtungen stellt das Unternehmen Rudolf von Scheven in Sprockhövel her. Mit einem Unterschied: Sie sind oft viel größer als die einfachen Modelle für den Gartenfreund.

„Überall dort, wo etwas durchfließt, muss man auch mal absperren“, sagt Geschäftsführer Mathias Wullstein (38). „Für uns spielt es keine Rolle, ob es sich dabei um Flüssigkeiten, Gase oder pulverförmige Feststoffe han-

Ganz schön dick, Mann! Andreas Apfelbaum arbeitet in der Montage der Groß-Kugelhähne.



Kurbeln war gestern: Heute sperrt man ganz schnell ab – mit dem Schieber.

delt. „Zu den Kunden des Familienunternehmens gehören der Baumaschinenhersteller Caterpillar ebenso wie die für Kreuzfahrtschiffe bekannte Meyer Werft.“

Guter Ruf – auch in der Ferne

Die Westfalen beliefern auch Chemie-Konzerne, Ölmultis und Steinkohlebergwerke. Wullstein: „Es gibt weltweit kaum ein Bergwerk, in dem nicht unsere Kugelhähne zum Einsatz kommen.“

Kein Wunder, denn mit dem in den 70er-Jahren patentierten Sicherheitssperngriff am Ventil

Info: So entsteht ein Kugelhahn

Im Prinzip ist es ganz einfach: Man nehme eine Metallkugel, köpfe sie an den beiden Polen und bohre zwischen ihnen ein Loch mit dem Durchmesser des Wasserrohrs. Nun baue man die Kugel in ein Gehäuse, setze einen Bedienhebel drauf... Stopp! Am Ende nicht die Kunststoffdichtungen vergessen, die zwischen Kugel und Gehäuse gehören. Erst nachdem sie in den 50er-Jahren auf den Markt kamen, wurde der Kugelhahn erfunden.



Nimmt Maß: Maschinenführer Friedrich-Wilhelm Hagenbuck hat den Durchblick, er arbeitet in der Firma schon seit 50 Jahren.

begründete die kleine Firma ihren guten Namen: Ein cleverer Mechanismus mit Rückstellfeder arretiert den Kugelhahn, sodass er nicht unabsichtlich verstellt werden kann. Und dank immer leistungsfähigerer Kunststoffstoffe für formstabile und präzise Dichtringe wurden die Produkte im Lauf der Zeit immer besser.

Dies sorgte dafür, dass der Umsatz des Betriebs, der heute 55 Mitarbeiter hat, stetig gestiegen ist – auf 10 Millionen



Runde Sache: Geschäftsführer Mathias Wullstein lebt gut vom Auslandsgeschäft.

Euro im letzten Jahr. Wobei das Gros der Produkte im Ausland Verwendung findet: Rechnet man auch die Exporte der Kunden hinzu, werden sieben von zehn Absperrungen außerhalb Deutschlands verkauft.

„Dieser Job ist nichts für Grobmotoriker“

Bei Scheven kennt man sich: Auf dem Werkgelände, so groß wie ein Fußballfeld, arbeiten Brüder zusammen, aber auch Väter und Söhne. Manch einer seit Jahrzehnten. Wie Maschinenführer Friedrich-Wilhelm Hagenbuck (63), der in diesem Monat sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiert. Er hatte hier schon seine Lehre als Dreher gemacht: „Vor 50 Jahren hatten wir noch handgesteuerte Drehbänke. Jetzt läuft fast alles automatisch.“

Bei Andreas Apfelbaum in der Montage der Groß-Kugelhähne ist dagegen noch Handarbeit angesagt: Durch große Scheiben fällt das Sonnenlicht auf das ein Meter große Bauteil. Der 34-Jährige hat gerade den Dichtring eingesetzt: „Dabei brauchst du Ruhe und Gelassenheit. Du musst immer aufmerksam sein, damit du nichts beschädigst. Dieser Job ist nichts für Grobmotoriker.“

Und er fügt lachend hinzu: „Meine Kollegen sagen, ich hab Frauenhände. Aber die können ganz schön zupacken.“

GERD DRESSEN

Neue Züge für Regionalverkehr

Bahn investiert 215 Millionen Euro

Düsseldorf. Gute Nachrichten für Berufspendler: Die Bahn investiert 215 Millionen Euro in neue elektrische Triebwagenzüge für den Regionalverkehr in NRW. Dazu schloss die Bahn jetzt Verträge mit der Alstom Transport Deutschland GmbH und der Stadler Pankow GmbH ab.

Schnell und dennoch sparsam

Der Antrieb der 42 neuen Züge ist unter den Wagons verteilt, was eine Lok überflüssig macht. Sie sollen ab Ende 2014 auf Strecken des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr und des Zweckverbands Nahverkehr Westfalen-Lippe zum Einsatz kommen. Die bestellten Fahrzeuge sind für eine Höchstgeschwin-

digkeit von 160 Stundenkilometer ausgelegt. Sie verbrauchen laut Bahn wenig Strom, weil beim Bremsen Energie ins Netz zurückgespeist wird. Und schließlich werden die Züge zum Schutz der Fahrgäste mit Videokameras ausgerüstet.

Die Fahrzeuge sollen auf der Regionalexpresslinie 42 zwischen Münster und Mönchengladbach sowie auf der S-Bahn-Linie 5 zwischen Dortmund und Hagen und der S 8 zwischen Hagen und Mönchengladbach verkehren.

Spätestens im Dezember 2014 werden in NRW die letzten der stark veralteten S-Bahn-Wagen aus Bundesbahn-Zeiten aufs Abstellgleis geschoben. Die Loks davor sind ebenso betagt: Produziert wurden sie in der DDR. WH



Dem Himmel entgegen: Seit dem letzten Herbst kann man in Dortmund auch draußen kraxeln. Fotos: Knieper (2)

Hauptsache schwindelfrei

Sportlich klettern in ehemaliger Kokerei

Dortmund. Bis 1992 wurde hier aus der Steinkohle benachbarter Zechen Koks und Kokereigas produziert. Heute ist die Kokerei Hansa ein Museum. Und ein Eldorado für Kletterer: 3 600 Quadratmeter mit über 400 Kraxeltouren locken viele Gipfelstürmer an. 20 Meter geht es steil hinauf – nichts für Menschen mit Höhenangst.

Und die Kokerei baut

an: Noch in diesem Jahr soll auf dem Gelände eine 600 Quadratmeter große Boulderhalle entstehen. Die ist für Höhengsport-Fans gedacht, die

sich ohne Seil und Gurt nach oben wagen.

Sportklettern liegt im Trend. Nach Schätzungen des Deutschen Alpenvereins begeistert das hierzulande rund 450 000 Menschen. Viele sind in künstlicher Umgebung aktiv: Inzwischen gibt es bundesweit 370 Kletteranlagen, in NRW sind es 40. WH

www.kletterhalle-bergwerk.de



20 Meter hoch: Die Kletterhalle ist 3 600 Quadratmeter groß.